

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (16. Heft) Josua, Richter und Ruth Anmerkungen zur Geschichte Simsons (zu Richter 16) entnommen der Predigt zu finden in <a href="#">Licht und Recht – Heft 12 (3. Predigt: Eph. 2,10)</a>

Der Apostel schreibt Eph. 2,10: „Wir sind geschaffen in Christus Jesus in guten Werken“. Alle guten Werke, alles was gut ist in den Augen Gottes, hat Er, Christus Jesus, für uns getan; nun ist Er der rechte Mann, voller guten Werke, und sind es alles gute Werke, was Ihn umgibt. Er ist mit guten Werken bekleidet von unten bis oben und geht in lauter guten Werken einher. In diesem Mann und zweiten Adam sind wir geschaffen; so sind wir denn in allen guten Werken, weil wir in diesem Mann sind; und weil uns Gott in diesem Mann geschaffen, so will er uns auch in keinem anderen ansehen als in diesem Mann; und sind wir *nur in Ihm* in den guten Werken.

Nun haben wir lediglich dies für wahr und gewiß zu halten, daß wir in allen guten Werken sind, weil Gott uns in diesem Mann geschaffen, der voller guten Werke ist und lediglich in guten Werken einhergeht. So lautet die Predigt des Evangeliums, und sie ist eine zuverlässige Predigt. Will also jemand von euch gute Werke haben und in guten Werken erfunden sein, so sehe er sich selbst nicht an, auch seine Untugend nicht; denn was habe ich meine Untugend anzusehen, welcher Gott gnädig ist? So gedenke er auch seiner Sünden und Ungerechtigkeiten nicht; denn was habe ich meiner Sünden zu gedenken, welcher Gott nicht mehr gedenken will? Er sehe den rechten Mann an, den anderen Adam, Christum. Und wo dir nun der Teufel und das böse Gewissen zuraunt: „Du wirst nicht selig, denn du hast zwar den Glauben, aber du hast keine guten Werke“; – geht es dir darum, daß du gute Werke haben möchtest, so sage getrost: „Was frage ich nach Gutem oder Bösem, hier habe ich den rechten Lebensbaum, und an Ihm wächst meine Frucht, und finde ich meine Frucht“. Da sollen wir nicht fragen nach dem, was wir sehen oder inne werden, auch nicht danach, was Fleisch einem vorheucheln will, sondern danach sollen wir fragen, was Gottes Wort sagt. Die Frage kann hier nicht sein: „Was sehe ich?“ sondern: „Was sagt Gott, und was hat er getan?“ Kann einer *das Rätsel nicht lösen*: „Sünder und dennoch heilig; mitten in Sünden und Schwachheiten, dennoch mitten in guten Werken“, *so lasse er es sich durch Simson auslegen*. Dann wird er es wohl zu verstehen bekommen und auch erfahren, wie einfach es zugeht, daß Gott die Dinge, die nicht sind, ruft, als wären sie da; und wie wahrhaftig es ist, daß er uns, die nichts sind, auch nichts haben, gerade so geschaffen hat in aller Fülle. Denn die guten Werke sind da, und wir brauchen sie nicht darzustellen.